

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am 13. Sonntage nach Trinit. 1768. Evang. Luc. 10, 23 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083

Am 13. Sonntage nach Trinit. 1768.

Evang. Luc. 10, 23-37.

Eingang: Matth. 9, 13. vergl. cap. 12, 7.

1. Der Herr Jesus führet diese Worte an aus Hos. 6, 6.

a. Als die Pharifäer sich darüber aufhielten, daß er mit den Zöllnern und Sündern esse: c. 9, 10, 11. so gab er ihnen den Bescheid: gehet hin, und lernet ic. v. 13. Das Verhalten Jesu gegen die Zöllner und Sünder hatte die Barmherzigkeit zum Grunde. Er rufete die Sünder zur Buße. Die Pharifäer aber hingen am äußerlichen Gottesdienst, Opfern u. d. gl. und ließen dahinten das Schwereste ic. Matth. 23, 23. Folglich konnte ihr vermeinter Gottesdienst Gott nicht gefallen, denn er hat Wohlgefallen an ic.

b. Als die Jünger Jesu an einem Sabbath aus Hunger Aehren ausraufeten und assen: so erklärten die Pharifäer dieses für unrecht, Matth. 12, 1. 2. Allein der Heiland wies sie auf den göttlichen Ausspruch: ich habe Wohlgefallen ic. v. 7. Denn die Jünger thaten solches aus Noth, weil ihnen Speise mangelte. Hätten nun nicht die Pharifäer Barmherzigkeit üben sollen? Aber daran gedachten sie nicht, sondern glaubeten, es sey mit der äußerlichen Feyer des Sabbathes alles ausgerichtet, wenn gleich das Herz nicht gebessert würde. Ihre Lieblosigkeit machte demnach ihre gottesdienstliche Handlungen zum Greuel vor Gott. Denn er hat Wohlgefallen an Barmherzigkeit ic.

2. Diese Aussprüche Jesu sollen uns billig aufmerksam machen. Er sagt uns auch: gehet hin, und lernet ic. Es ist zwar nicht die Meynung, daß weiter nichts zum Christenthum gehöre, als Barmherzigkeit; denn, auch äußerlicher Gottesdienst, Gebet, Feyer der heiligen Tage u. s. w. ist nöthig, Matth. 23, 23. Dis sollen wir thun ic. Aber, wenn nicht Barmherzigkeit geübet wird: so gefället Gott der andere Gottesdienst nicht, Jac. 1, 27.

Vortrag: Der Wohlgefallene Gottes an der Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Jüngken.

E e e

I. Was



I. Was zur Barmherzigkeit gegen den Nächsten erfordert werde.

Durch die Barmherzigkeit verstehen wir überhaupt die Reizung u. Bemühung eines Christen, dem Nächsten in Noth und Elend beizustehen, und ihn aus derselben zu erretten.

1. Nur wahre Christen können diese Pflicht auf eine Gott gefällige Weise üben. Nur diejenigen haben ein rechtes Mitleiden gegen den Nächsten, welche selbst Noth, und sonderlich ihr Sündenelend gefühlet haben, aber der Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu theilhaftig worden sind, Eph. 4, 32. Denn in die Herzen wahrer Christen gießet Gott seine Liebe aus durch den heiligen Geist, Röm. 5, 5. Und diese allein können um Gottes willen, nach seiner Vorschrift, und aus der dringenden Liebe Jesu Christi zu aller Zeit und gegen einen jeden Menschen Barmherzigkeit beweisen, 2 Cor. 5, 14. Mit Recht preiset also der Heiland seine Jünger selig, L. v. 23. weil sie auch von ihm Barmherzigkeit lerneten. Und der Samariter bewies mit seinem Exempel, daß Gott noch immer die Sündigen hat, auch bey dem größesten Verderben der sichtbaren Kirche. Denn er war mit der wenigen Erkenntniß, die er hatte, treuer, als der Priester und Levit bey ihrem vielen Wissen, L. v. 30: 33. 1 Cor. 8, 1. Schon dieses soll billig einem jeglichen Menschen eine Ermunterung zum wahren Christenthum seyn, daß er barmherzig werden und Gott gefallen könne.

2. Die Barmherzigkeit der Christen muß über seinen Nächsten gehen, Sir. 18, 12. Denn wie die Liebe gegen den Nächsten im Gesetz geboten ist: L. v. 27. so faßet auch dieses Gebot die Barmherzigkeit in sich, weil die Liebe und Barmherzigkeit einerley ist, und die letztere Pflicht es nur mit dem Elende des Nächsten zu thun hat. Hiebey fragen wir aber billig: wer ist mein Nächster? So fragte der Schriftgelehrte den Herrn Jesum, aber nicht, sich belehren zu lassen, sondern sich selbst zu rechtfertigen, L. v. 29. Denn sie hatten hierin eine verdämlische Lehre, Matth. 5, 43. Es ist aber, nach dem Unterrichte Jesu, ein jeglicher Mensch unser Nächster, der unsers Mitleidens fähig, und unserer Barmherzigkeit und Hülfe bedürftig ist, er sey gläubig oder ungläubig, er sey Freund oder Feind, L. v. 33 u. f. Matth. 5, 44 u. f. Wo wir wahre Noth und Elend antreffen, es sey geistliche oder leibliche Noth, da sind wir

schuldig, alles anzuwenden, dem Menschen beizustehen, ohne alle Einschränkung und Nebenabsichten, nur darum, weil er ein Mensch, weil er unser Bruder ist, und mit uns Einen Vater im Himmel hat, Mal. 2, 10. Wer aus allzu grosser Vorsicht, ob es der Nothleidende auch werth sey, ob er es auch seinem mitleidigen Freunde verdanken werde u. d. g. den Hungrigen sterben, und den Elenden unkommen lässet, der verletzt die Pflicht, die er einem jeden Menschen schuldig ist, und die er selbst von einem jeden Menschen wünschet, fordert und verlangt, Luc. 6, 30 u. f.

3. Daß die Barmherzigkeit in der Neigung und Bemühung bestehe, dem Nächsten in der Noth beizustehen und zu helfen, sehen wir deutlich aus dem Exempel des barmherzigen Samariters, den uns Jesus zum Muster der Nachfolge in der Barmherzigkeit vorstellt, L. v. 33-37. Und nach diesem Bilde können wir zu dieser Pflicht folgende Stücke rechnen:

- a. Es muß durch den Anblick der Noth des Nächsten, oder durch die Nachricht, die wir von derselben erfahren, eine mitleidige Empfindung in unserm Herzen gewirkt werden. Unser Herz muß von Behnuth, Theilnehmung an des Nächsten Elend, und Verlangen, ihm zu helfen, durchdrungen seyn. Und wir haben uns solcher zärtlichen Empfindungen nicht zu schämen, wenn sie uns auch Thränen auspressen wolten, da wir beydes an unserm grossen Heilande selbst antreffen, Marc. 8, 2. Luc. 19, 41. Joh. 11, 35. 36. Wer des Nächsten Noth als seine eigene ansiehet, der leidet mit, der fühlet sie, der denket auf Mittel, sie wegzuschaffen, L. v. 33. 1 Cor. 12, 26. 27.
- b. Die Barmherzigkeit bestehet nicht in der Neigung und Bereitwilligkeit des Herzens allein, sondern sie zeigt sich auch in der thätigen Bemühung, auf alle nur mögliche Weise dem Nächsten unermüdet beizustehen, und ihm zu helfen, wenn es auch mit Gefahr, Beschwerclichkeit und Kosten geschehen müste, L. v. 34. 35. Hier zeigt sich der Unterscheid ganz offenbar zwischen der wahren Barmherzigkeit der Christen, und der Liebe mit der Zunge bey den Heuchlern. Je mehr ein Christ zur Hülfe des Nächsten anwendet, desto reiner ist seine Barmherzigkeit, Jac. 2, 15. 16. 1 Joh. 3, 16. Es. 58, 7.
- c. Doch können auch die redlichsten Christen nicht allezeit mit der That, oder wenigstens nicht in eigener Person die Barmherzigkeit am Nächsten üben, 1. E. in Frank:



heiten, bey überhäuften Geschäften, oder aus Mangel der dazu nöthigen Mittel. Was ist alsdenn zu thun? Der Samariter lehret es einen Christen mit seinem Verhalten, L. v. 35. Bete für ihn, ertheile ihm einen guten Rath, Ebr. 40, 25. erwecke ihm durch Fürsprache Wohlthäter, und diene ihm durch andere, was du selbst nicht thun kannst, Philem. v. 10 u. f.

II. Wie Gott an derselben einen Wohlgefallen habe.

1. Gott muß nothwendig einen Wohlgefallen an der Barmherzigkeit haben, weil er selbst ein barmherziger Gott ist. Nun hat Gott an sich selbst den höchsten Wohlgefallen, denn er machet alles um sein selbst willen, Sprüchw. 16, 4. Folglich muß ihm auch das gefallen, was seinen Eigenschaften ähnlich ist. Ein Barmherziger aber trägt Gottes Bild, ist dazu wiedergeboren, und ein Kind Gottes worden. Daher muß er dem himlischen Vater wohlgefallen, Ps. 103, 8. 13. Eph. 3, 15. Luc. 6, 35. So wird ein Christ durch die Ausübung dieser Pflicht auch dem Bilde Jesu recht ähnlich, und beweiset sie als eine Frucht des Geistes, Ebr. 2, 17. Luc. 9, 54-56. Wie nun der Vater den Sohn lieb hat, und alle Gnadenwirkungen des heiligen Geistes ihm gefallen: so gefällt ihm auch besonders die Barmherzigkeit, Col. 3, 12 u. f.
2. Der Wohlgefallende Gottes an der Barmherzigkeit erhellet ferner aus seinem Befehl zur Ausübung dieser Pflicht, L. v. 27. 37. Hos. 12, 7. 1 Petr. 3, 8. Es ist aber nicht möglich, daß Gott etwas befehlen solte, was nicht mit der Heiligkeit seines Wesens und dem Wohlgefallen seines Willens übereinkäme. Was Gott von uns fordert, das gefällt ihm, und wer seine Worte nicht höret, von dem wird ers fordern, 5 Mos. 18, 19.
3. Endlich erkennen wir den Wohlgefallen Gottes an der Barmherzigkeit sowol aus den göttlichen Verheißungen, welche den Barmherzigen gegeben sind, Ps. 37, 26. Epr. 21, 21. Matth. 5, 7. als auch aus seinen Drohungen über die Unbarmherzigen, Sprüchw. 21, 13. Jac. 2, 13.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 31. Gott ist die wahre Liebe ic.
 - 563. Herzallerliebster Gott ic.
 nach der Pred. - 562. Herr, wie du wilt, so ic.
 bey der Comm. - 376. Kommt, und laßt euch ic.